

07.04.2019: Tageswanderung Trifels - Begleitinformationen

Annweiler am Trifels

(Quelle: <https://www.annweiler.de/de/stadt/index.php>)

Die Stadt Annweiler am Trifels liegt malerisch eingebettet **im Queichtal** mitten im Biosphärenreservat Pfälzerwald-Nordvogesen. 1116/1118 wurde Annweiler erstmals urkundlich erwähnt. **1219** erhob der Stauferkaiser **Friedrich II.** das Dorf zur **freien Reichsstadt**. Damit ist sie die zweitälteste Stadt der Pfalz nach Speyer. Heute hat Annweiler am Trifels rund 7.000 Einwohner und ist Sitz und Namensgeber der Verbandsgemeinde.

Der liebevoll restaurierte **Stadtkern rund um die Gerberhäuser** entlang der Queich bietet schöne Gelegenheiten zum Spazieren und Bummeln: Zahlreiche **Fachwerkhäuser** können hier entdeckt werden. Wo sich die Queich durch Annweiler schlängelt, warten außerdem die alte **Stadtmühle**, das **Gerberviertel** und das **Museum unterm Trifels** auf die Besucher.

Im Stadtzentrum befinden sich am **Rathausplatz** das **Rathaus** und die protestantische **Stadtkirche** aus dem Jahr 1153. Sehenswert sind die Kessler-Fresken im Rathaus, in der katholischen Kirche St. Joseph und im Hohenstaufensaal, die gotischen Wandmalereien in der Kapelle zu unserer lieben Frau und die Überreste der Stadtmauerbefestigung Annweilers.

Für Erholung und Freizeit stehen den Besuchern zwei **Parks** in Annweiler zur Verfügung: der Ambert-Park, ehemals Privatbesitz, mit seinem wertvollem alten Baumbestand, und der **Kurpark im Bindersbacher Tal**, auch Markwardanlage genannt, mit kleinem Weiher, Minigolf, Kinderspielplatz und Tennisanlagen. In den Sommermonaten ist das Trifelsbad ein beliebter Anziehungspunkt für Groß und Klein.

Museum unterm Trifels

(Quelle: <https://www.annweiler.de/de/tourismus-freizeit/museum-unterm-trifels/index.php>)

Am östlichen Eingang in die Altstadt, direkt am Schipka-Pass gelegen, befindet sich das sehenswerte "Museum unterm Trifels".

Drei idyllische Fachwerkhäuser und eine ehemalige Wassermühle bilden das geschmackvolle Ambiente einer lebendigen Ausstellung im Museum unterm Trifels. Auf 800 m² Ausstellungsfläche durchlebt der Besucher entlang eines chronologischen Rundgangs die **Historie der Burg Trifels**, die **Entwicklung der Stadt Annweiler** und seiner Umgebung sowie Aspekte der Landschaftsgeschichte. Wer wollte nicht schon immer einem **Steinzeitmenschen in seiner Höhle** gegenüberstehen oder **steinzeitliche Werkzeuge ausprobieren**? Oder mit den **Franken** ins **Mittelalter** ziehen und die wahre **Geschichte der Gefangenschaft von Richard Löwenherz** erfahren oder wissen, warum der Trifels heute höher ist als in seinem Urzustand.

In einer Höhle erzählt **Friedrich Barbarossa**, warum er seit Jahrhunderten **im Felsmassiv des Trifels** ruht. Sein Enkel, **Kaiser Friedrich II.**, Stadtvater von Annweiler, ist als lebensgroße **Sitzfigur** zu sehen. Vermutlich das einzige Dokument, das Friedrich II. wirklichkeitsgetreu darstellt. Seine wissenschaftliche Begabung wird durch ein kostbares Faksimile des Falkenbuchs dokumentiert.

Eine **mittelalterliche Bauhütte** zeigt, wie die **Steine für Kirchen und Burgen bearbeitet** und in schwindelerregenden Höhen transportiert wurden. Farbdias und ein altes Uhrwerk informieren über die Kirchengeschichte von Annweiler.

Und wer sich für den Wald und das Handwerk im Mittelalter interessiert, ist in den folgenden Räumen gut aufgehoben. Hier zeigen sich auch am deutlichsten die Spuren des **Gerbereihandwerks**: Trockenspeicher und Trockengalerien, wie sie nur noch sehr selten in Deutschland anzutreffen sind. Eine **Gerbereiwerkstatt** informiert über die einzelnen Arbeitsprozesse der **Lederherstellung**.

Eintrittspreise:

- Erwachsene 3,50 Euro
- Gruppen ab 12 Personen 3,00 Euro

Naturbegräbnisstätte "Trifelsruhe"

(Quelle: <https://www.trifelsruhe.de>)

Auf der TRIFELSRUHE können verschiedene Naturmerkmale, wie z.B. Bäume oder Findlinge, als letzte Ruhestätten ausgewählt werden.

An einem Naturmerkmal der TRIFELSRUHE kann ein kleines Schild in Form eines Efeublattes angebracht werden. Auf diesem Schild kann beispielsweise der Name, ein Zeichen oder Psalm graviert werden.

Für eine individuell gestaltbare Trauerfeier stehen die besonderen Andachtsplätze „Biotop“, „Einsiedelei“, „Arche“ und „Blattwerk“ für einen besinnlichen Rahmen zur Verfügung.

Klettererhütte

(Quelle: <https://www.klettererhütte.de/die-klettererhütte/>)

Vor der Massenmotorisierung in den 50er Jahren war es für Kletterer ein anstrengendes Unterfangen mit Kletterausrüstung und Proviant geeignete Klettergelegenheiten aufzusuchen. Nicht nur der anstrengende Aufstieg, auch nach einem höhenreichen Klettertag den Weg nach Hause auf sich zu nehmen erforderte viel Energie, die zum Teil von Pferden aufgebracht werden musste. So hat sich die Vereinigung Pfälzer Kletterer dazu entschlossen am Asselstein eine Hütte zu erreichen, die als Treffpunkt und Verpflegungsstätte dienen sollte. Auch die Möglichkeit einer Übernachtung sollte gegeben sein. In einer Bauzeit von 2½ Jahren wurde mit reiner Menschenkraft die Hütte gebaut und 1952 eingeweiht. 1972 wurde die Hütte umfangreich renoviert, sie erhielt an der Ostseite einen Anbau, eine Toilettenanlage im Keller und neue Schlafplätze im Dachgeschoß.

Reichsburg Trifels

(Quelle: <http://www.reichsburg-trifels.de/>)

Drei Burgen auf drei Höckern eines Höhenzuges über der Stadt Annweiler in der Pfalz: **die Trifels-Gruppe**. Vom Rhein her in den Pfälzer Wald vorstoßend, fällt dem Betrachter eine davon sofort ins Auge: die **Reichsburg Trifels**. Sie war im 12. und 13. Jahrhundert eine der wichtigsten Stätten salisch-staufischer Herrschaft über das Heilige Römische Reich. Aus Sandstein erbaut, thront sie auf einem Felsenriff, dessen wild zerklüftete, senkrecht abfallende Spitze den Wald **auf dem 500 Meter hohen Sonnenberg** überragt.

Der Blick von ferne und von unten auf die Burg beeindruckt. Sie war schließlich als **äußeres Zeichen kaiserlicher Macht** gedacht. Nicht minder imposant ist die „strategische“ Aussicht vom Hauptturm herunter: Zu Füßen das Queichtal und Annweiler, nach Osten ausgebreitet die Rheinebene, nach Westen bis zum Horizont Täler und Höhen des Pfälzer Waldes. Das Auge überschaut eine Region, die im Hochmittelalter nicht nur zu den politisch wichtigsten, sondern auch zu den wirtschaftlich stärksten Gegenden des Reiches gehörte.

Was machte „die Trifels“ vor allem in der Staufer-Epoche so bedeutsam? Sie war **Heimstatt der Reichskleinodien** Krone, Zepter und Reichsapfel. Diese befinden sich heute in der Hofburg in Wien. Aber Nachbildungen dieser Stücke werden in einer eigenen Schatzkammer der Burg Trifels präsentiert. Zugleich diente Burg Trifels Saliern und Staufern als **Staatsgefängnis für Prominente**. Berühmtester Gefangener war der englische **König Richard Löwenherz**. Der Legende nach vom Barden Blondel befreit, ließ in Wahrheit Staufer-Kaiser Heinrich VI. ihn gegen ein **gewaltiges Lösegeld** ziehen (100.000 Mark Silber = etwa 23 Tonnen Silber = 2 Jahreseinkünfte der englischen Krone).

Das jetzige Erscheinungsbild der Burg ist Ergebnis wechselnder Phasen von Ausbau, Verfall, Wiederaufbau durch fast 1000 Jahre bis in die Gegenwart. Ringmauer, Torweg, Brunnenturm, Hauptturm, Basis des Palas zeigen vielfach Spuren salischer und staufischer Baumeister. Zu ihnen gesellen sich historisierende Auf-, Um- und Anbauten, die während des Dritten Reiches und danach entstanden sind.

Eintrittspreise:

- Erwachsene 4,50 Euro
- Rentner 3,50 Euro

Reichskleinodien (auch: Reichsinsignien, Reichsschatz)

sind die Herrschaftszeichen der Kaiser und Könige des Heiligen Römischen Reiches.

In den Jahren 1125 bis 1298 wurden sie mehrfach in der Burg Trifels aufbewahrt. Ab 1424 mehrere Jahrhunderte lang im Heilig-Geist-Spital in Nürnberg. Um 1800/1801 wegen der napoleonischen Feldzüge in die Wiener Hofburg gebracht, wo sie sich heute noch befinden.

Auf der Burg Trifels befinden sich heute Kopien der wichtigsten Reichskleinodien.

Reichskrone (Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Reichskrone>)

Es wird angenommen, dass die Krone frühestens um 960 für Kaiser Otto I., spätestens jedoch 1027 für die Krönung Kaiser Konrads II. (Salierkaiser, Speyerer Dom!) angefertigt wurde.

Die Krone ist achteckig, mit zwei großen Platten (Stirn- und Nackenplatte) und sechs kleineren Platten, alle aus gediegenem Gold. Vier der kleineren Platten zeigen Abbildungen in Emailtechnik von jüdischen Königen und Propheten (König David, König Salomo, König Ezechias mit dem Propheten Jesaja, sowie Christus von zwei Engeln umrahmt). Die anderen zwei kleinen Platten sowie die Stirn- und Nackenplatte sind sogenannte *Steinplatten*, d.h. mit zahlreichen Perlen und Edelsteinen durchsetzt. "Durchsetzt" ist hier wörtlich gemeint: die Perlen und Edelsteine sitzen in ausgesägten Öffnungen und sind mit filigranem Golddraht fixiert. Durch diese Montageart scheinen die Edelsteine zu leuchten, wenn Licht von hinten auf die Platte fällt und hindurchscheint.

Die Achteckform geht auf die biblische Überlieferung von der Sintflut zurück, wonach 8 Menschen die Flut überlebten, und in dieser Zahl drückte sich der Bund Gottes mit den Menschen (Noahbund) aus. Für Christen war die 8 die Zahl der Taufe, der Verbindung zwischen Himmel und Erde, des Messias, u.s.w.; des Weiteren war es die Kaiserzahl, die sich auch in der oktagonalen Grundform vieler Kaiserbauten wiederfindet.

Das aufgesteckte Kronenkreuz und der Bügel sind Hinzufügungen des frühen 11. Jahrhunderts. Die Inschrift aus Perlen auf dem Bügel "*Chuonradus Dei Gratia - Romanoru(m) Imperator Aug(ustus)*" spricht dafür, dass dies vor der Krönung Konrads II. im Jahr 1027 geschah.

Reichsapfel (Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Reichsapfel>)

Der Reichsapfel geht historisch auf den Globus der Römer zurück, der die Weltherrschaft des Römischen Reichs symbolisierte. Der Reichsapfel des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation wurde vermutlich bei der Kaiserkrönung Heinrichs II. durch Papst Benedikt VIII. am 14. Februar 1014 überreicht. Die Form des Kreuzes und die Filigranornamente legen nahe, dass dieser Reichsapfel nicht wesentlich früher entstanden sein kann.

Zepter (Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Zepter>)

Das Zepter (alte Form auch: Szepter, griechisch *skēptron* Stab) drückt die Regierungsgewalt und das Hoheitsrecht aus. Es wird bereits in der Bibel als Zeichen von Königen erwähnt. Bei den Römern wurden häufig Götter und Göttinnen mit einem Zepter dargestellt.

Im Mittelalter hielt der Kaiser oder König bei offiziellen Anlässen das Zepter in der Hand als Zeichen seiner Macht. Ein Neigen des Zepters war Zeichen königlicher Gnade, das Küssen desselben eine Geste der Unterwerfung.

Reichsschwert (Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Reichsschwert>)

Das Schwert ist Symbol der Macht, der Stärke, auch der Gerichtsbarkeit. In mittelalterlichen Darstellungen werden Herrscher auf ihrem Thron häufig mit aufrecht gehaltenem Schwert dargestellt.

Das Reichsschwert hat eine Gesamtlänge von 110 cm. Die Klinge aus Stahl ist 95 cm lang. Die Parierstange und der Knauf sind schwach vergoldet. Der Griff ist mit Silberdraht umwickelt.

Auf beiden Seiten der Parierstange sind eingravierten Inschriften lesbar:

„CHRISTVS · VINCIT · CHRISTVS · REIGNAT · CHRISTVS · INPERAT“

„Christus siegt - Christus herrscht - Christus gebietet“

und

„CHRISTVS : VINCIT : CHRISTVS : REINAT“

„Christus siegt - Christus herrscht“

Die orthografischen Fehler des Lateins sind wohl darauf zurückzuführen, dass der Schreiber so schrieb, wie er das Latein in seinem Dialekt aussprach.

Der pilzförmige Knauf trägt auf der einen Seite das eingravierte Wappen Ottos IV., ein halber Adler und drei schreitende Löwen. Die andere Seite trägt ein Wappen mit dem Reichsadler. Der untere Rand des Knaufes trägt die lateinische Inschrift:

„BENEDICTVS · DO[*minv*]S DE[*v*]S QVI DOCET MANV[*s*]+“
„Gepriesen [sei mein] Herr [und] Gott, der [meine] Hände [kämpfen] lehrt.“

Die Scheide ist 101 cm lang und besteht aus Olivenholz. Sie ist mit vierzehn goldgetriebenen Platten geschmückt, auf denen Herrschergestalten dargestellt sind. Die Herrschergestalten reichen von Karl dem Großen (768–814) bis zu Heinrich III. (1039–1056).

Reichskreuz (Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Reichskreuz>)

ist hohl und diente zur Aufbewahrung der beiden *Großen Reliquien Christi*, der Heiligen Lanze im Querarm und der Kreuzpartikel im unteren Schaft. Es besteht aus Eichenholz und ist außen mit Goldblech beschlagen. Die Vorderseite ist mit Perlen und Edelsteinen besetzt. Auf den Seitenwänden ist die umlaufende Inschrift angebracht:

"ECCE : CRVCEM : DOMINI : FVGIAT : PARS : HOSTIS : INIQVI : †
HINC : CHVONRADI : TIBI : CEDANT : OMNES : INIMICI :"

"Vor diesem Kreuz des Herren möge der Anhang des Feindes fliehen.
Daher sollen vor dir, Konrad, alle Gegner weichen."

Der Hinweis auf *Chuonrad* wird mit Kaiser Konrad II. in Verbindung gebracht, zu dessen Zeit das Kreuz wohl angefertigt wurde.

Heilige Lanze (Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Heilige_Lanze)

besteht heute nur noch aus der 50 cm langen Spitze. Der Holzschaft fehlt. Auf dem Lanzenblatt ist ein länglicher Ausschnitt, in den ein Metaldorn eingebettet und mit Silberdrähten befestigt ist. Der Metaldorn galt jahrhundertlang als der "Heilige Nagel" vom Kreuze Christi. Ein (Kreuz-)Nagel kann er jedoch auf keinen Fall gewesen sein.

Das Lanzenblatt ist aufgrund metallurgischer Untersuchungen erst im 8. Jahrhundert geschmiedet worden. Die Lanze war also keinesfalls bei der Kreuzigung zugegen, wie man im Mittelalter glaubte. Dieser Glaube war der Grund, weshalb man die Lanze dem Heer voraustragen ließ. Es sollte die Unbesiegbarkeit garantieren.